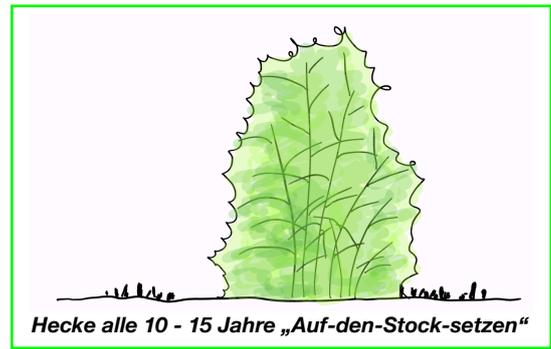
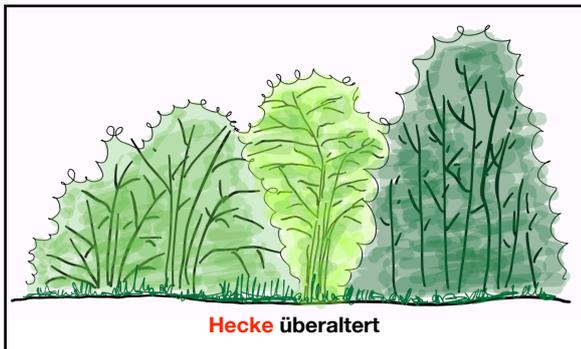
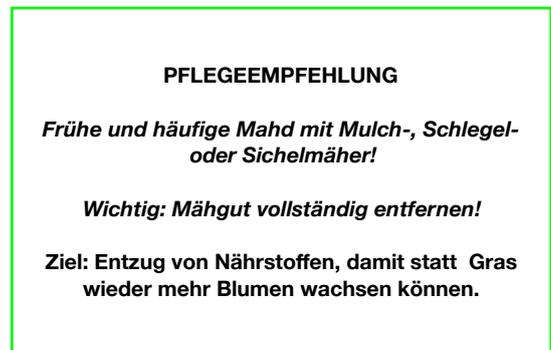
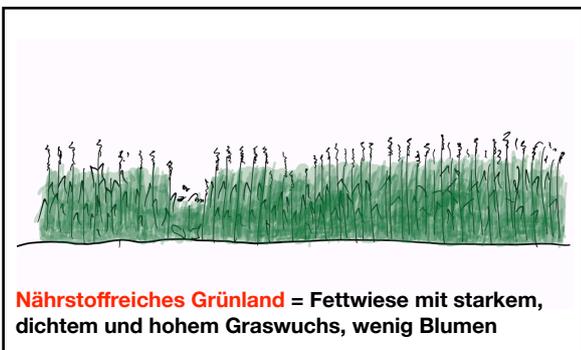


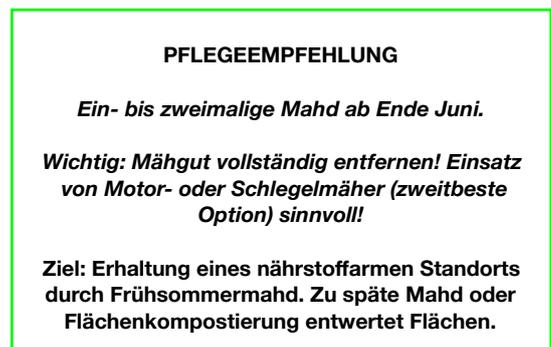
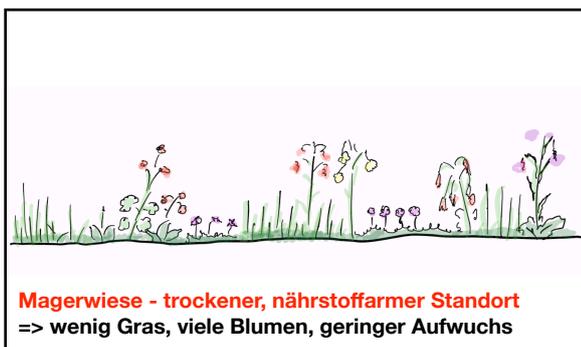
Kommunale Grünpflege - Entscheidungshilfe



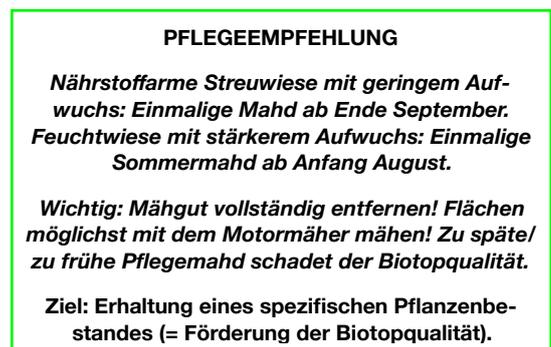
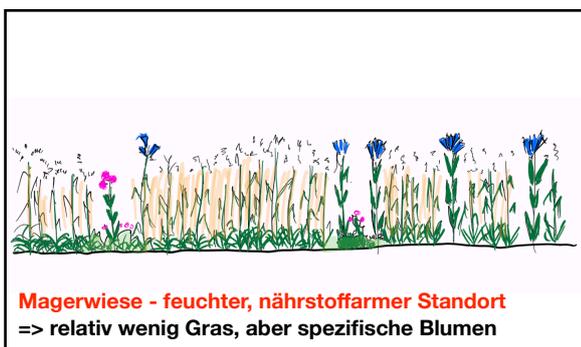
Keine Hecke und kein Gehölz, sondern Grünland!



Keine Fettwiese, sondern „Blumenwiese“!



Magerwiese nicht auf trockenem Standort, sondern auf feuchtem Standort!



Kommunale Grünpflege - Entscheidungshilfe

Sonderfälle und ergänzende Hinweise



PFLEGEEMPFEHLUNG

Künstlich geschaffene Magerflächen können je nach Aufwuchs unterschiedlich gemäht werden, d. h. starkwüchsige Flächen sollten öfter, weniger starkwüchsige Flächen eher etwas später und seltener gemäht werden.

Wichtig: Mähgut vollständig entfernen!

Ziel: Dauerhafter Nährstoffentzug erhält Biotopflächen und dient dem Arten-/Insektenschutz!

Grundsätzliche Anmerkungen zur Flächenpflege

- Nicht die späte Mahd, sondern nur die spezifische Flächenpflege fördert die Biotopqualität.
- Magere Biotopflächen dienen konkurrenzschwachen und meist seltenen Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum.
- Stark gedüngte Flächen sind gut für die Futterherstellung, aber nur bedingt geeignet als Biotopflächen. Konkurrenzschwache und/oder seltene Tier- und Pflanzenarten sind auf eine spezifische Biotop- und Artenausstattung angewiesen. Fettwiesen können mit konventionellem Gerät (z. B. Kreiselmähwerk, Schlegelmulcher) gemäht werden. Hochwertige Biotopflächen sollten nach Möglichkeit mit dem Motormäher oder Schlepper mit Mähbalken gemäht werden, um Insekten dgl. zu schonen.
- Zur Erhaltung bestehender und zur Schaffung neuer Biotopflächen ist das Mähgut grundsätzlich von der Fläche zu entfernen. Ein Mulchen der Fläche mit Verbleib des Mähgutes auf der Fläche ist auf bestehenden oder sich entwickelnden Biotopflächen nicht sinnvoll.
- Auf den Einsatz von Dünger, Kalk, Mist/Gülle, Kompost kann verzichtet werden, denn: Wer viel düngt, muss viel mähen und das macht keinen Sinn. Auf Sport- und Spielplätzen gelten besondere Regeln.
- Torf gehört ins Moor - auf Torf und torfhaltige Substrate sollte grundsätzlich verzichtet werden. Der Fachmann bzw. die Fachfrau kennt geeignete Alternativen.
- Humus/Oberboden ist wertvoll. Zur Schaffung von Biotopflächen sollte Humus/Oberboden nicht entfernt werden. In Neubaugebiete können auf kleinen Flächen kiesige oder sandige Biotop-/Ruderalflächen neu geschaffen werden. Spezifische Pflegemahd, Aushagerung und Verzicht auf Düngung und Kalkung fördern Biotopentwicklung und Artenvielfalt und sind folglich selbstverständlich.
- Lassen Sie sich in Zukunft keine teuren Spezialrezepte, Spezialmittelchen und andere Dinge verkaufen, das ist teuer, nerven- und zeitaufwändig und absolut entbehrlich.
- Sollten auf Ihren Flächen Problemkräuter (z. B. Greiskraut) auftauchen, so können Sie mit einer gezielten und nur wenig Jahre dauernden Ausdunkelung (= Mulchung) Abhilfe schaffen.
- Sollten Sie noch Fragen haben, dann rufen Sie uns bitte an:
 - Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempton e. V., Schloßstraße 10, 87527 Sonthofen; Stefan Pscherer (08321-612-412), Leonie Schaefer (08321-612-158)
 - Kreisfachberater für Gartenbau, Landratsamt Oberallgäu, Oberallgäuer Platz 2, Sonthofen; Bernd Brunner (Tel.: 08321-612-526)
 - Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Oberallgäu, Oberallgäuer Platz 2, Sonthofen; Birgit Marzinzig (Tel.: 08321-612-250), Gerhard Gehring (Tel.: 08321-612-416)